
Beginn des veröffentlichten Teils

Öffentliche Interessenerhebung betreffend

drahtlos terrestrische Verbreitung von
Programmen über DAB+ im Band II und III

Bundesweite, lokale und regionale Zulassungen

ANGABEN ZUM INTERESSENTEN

Österreichischer Rundfunk (ORF)
Name

Infrastrukturbetreiber JA – NEIN

Bestehender Rundfunkveranstalter JA – NEIN

Webradioanbieter JA – NEIN

Sonstige Tätigkeit: Tätigkeiten gem. ORF-Gesetz.

Teilnehmer DAB+-Pilotversuch JA – NEIN

Verbunden mit einem Digitalradioveranstalter JA – NEIN

Eingereichte Beiträge werden zusammen mit Ihren personenbezogenen Angaben im Internet auf der Webseite der Regulierungsbehörde www.rtr.at veröffentlicht, sofern Sie keine Einwände gegen die Veröffentlichung Ihrer personenbezogenen Daten erhoben und geltend gemacht haben, dass dies Ihren berechtigten Interessen zuwiderlaufen würde. In diesem Fall kann der Beitrag anonym veröffentlicht werden. Andernfalls wird der Beitrag nicht veröffentlicht und kann inhaltlich auch nicht berücksichtigt werden. Teilen Sie bitte etwaige diesbezügliche Einwände mit.

H I N W E I S:

Sofern Sie Teilnehmer am DAB+-Pilotversuch sind, werden Sie ersucht, Ihre Angaben mit Erfahrung daraus zu hinterlegen.

Wir möchten Sie bitten bei Interesse an einer digitalen terrestrischen Übertragung von Hörfunk, eine Reihe von Fragen zu diesen Themen zu beantworten. Zum besseren Verständnis begründen Sie bitte Ihre Antworten. Die angeführten Optionen schließen sich nicht unbedingt gegenseitig aus, sondern können zuweilen miteinander kombiniert werden. Sofern Sie eine Option bevorzugen, geben Sie diese bitte an. Weitere Anmerkungen, die Sie möglicherweise für zweckmäßig erachten, sind willkommen.

FRAGE 1

Sind Sie als

- **potentieller Infrastrukturbetreiber interessiert am Betrieb eines DAB+-Multiplex**
 - mit lokaler Versorgung? JA – NEIN
 - mit regionaler Versorgung? JA – NEIN
 - mit bundesweiter Versorgung? JA – NEIN
- **als potentieller Hörfunkveranstalter interessiert an der**

- lokalen Verbreitung von Hörfunkprogrammen? JA – NEIN
- regionalen Verbreitung von Hörfunkprogrammen? JA – NEIN
- bundesweiten Verbreitung von Hörfunkprogrammen? JA – NEIN

• **als potentieller Zusatzdiensteanbieter interessiert an**

- lokalen Verbreitung von Zusatzdiensten? JA – NEIN
- regionalen Verbreitung von Zusatzdiensten? JA – NEIN
- bundesweiten Verbreitung von Zusatzdiensten? JA – NEIN

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

Der ORF ist an einer digital-terrestrischen Übertragung von Hörfunk derzeit insbesondere aus folgenden Gründen nicht interessiert:

a) Fehlende Rechtliche Rahmenbedingungen

Der ORF kann nach der geltenden Rechtslage gem. § 3 Abs 1 ORF-G keine weiteren Rundfunkprogramme veranstalten. Für einen Erfolg von DAB ist jedoch ein vielfältiges Angebot – bestehend aus neuen öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen – entscheidend, was in Bezug auf den ORF die Ermöglichung weiterer öffentlich-rechtlicher Hörfunkprogramme erforderlich macht.

b) Fehlende weltweite Durchdringung mit DAB, zuwenig Akzeptanz

DAB+ ist in keinem europäischen Land ein herausragender Erfolg. Die Funkanalyse Bayern vom März 2015 zeigt, dass in Deutschland derzeit sogar das Audiostreaming stärker wächst als DAB. Veröffentlichte Abschaltzeitpunkte von UKW müssen – wie zuletzt in Schweden – in ganz Europa revidiert werden, weil die Durchdringung mit Digitalradios nur schleppend vorangeht.

c) Technologische Vorbehalte

Die Technik hinter DAB+ ist 30 Jahre alt. Daher lässt sich abschätzen, dass am Ende einer langen Übergangsphase von UKW zu DAB+ diese Methode eigentlich auch am Ende des Technologiezyklus angekommen sein wird. Bis 2020 würden sich auch alternative Verbreitungstechnologien (wie etwa DVB-T2) für die Digitalisierung des Hörfunks anbieten.

d) Extrem hohe UKW-Gerätedichte erschwert Technologieumstieg

Derzeit wird die ungebrochen hohe Radionutzung in Österreich durch 15,5 Mio UKW-Radios (5,5 Geräte pro Haushalt) abgesichert (186 gehörte Minuten täglich lt. Radiotest, 2. Halbjahr 2015).

Beim Umstieg auf Digitalradio (DAB+) besteht die Gefahr, dass die Konsumenten nicht bereit sind, ein neues Radiogerät anzuschaffen, keinesfalls würden wohl alle bestehenden Radios ausgetauscht werden. Dies zeigen auch die aktuellen Absatzzahlen

- a) 3 nationale Programmplätze (Bestand) plus 3 zusätzliche nationale Programmplätze
- b) 3 Programmplätze für die ORF-Regionalradios auf jedem der regionalen Multiplexe (um die Überschneidungen der Bundesländer abdecken zu können – Bsp. Kahlenberg mit Wien, NÖ, Bgld.)

Im gesamten Ausbau der DAB+ Bedeckung sollten für den ORF mindestens 5 neue nationale Programme vorgesehen werden, zusätzlich müssen alle 9 Bundesländer-Programme auch bundesweit verbreitet werden können.

FRAGE 4

Sollen neben Hörfunkprogrammen über eine Multiplex-Plattform Zusatzdienste angeboten werden? Um welche Dienste könnte es sich es sich Ihrer Meinung nach handeln?

JA – NEIN – KEINE MEINUNG

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

Derzeit sind DAB-Zusatzdienste wenig attraktiv und können im Vergleich mit den vielen und interaktiven Features von Smartphones nicht mithalten. Dazu kommt, dass hochwertige Geräte, die in der Lage wären diese Zusatzdienste anzuzeigen, wegen des hohen Anschaffungspreises (rd. 300 Euro) nur selten gekauft werden. Wenn jemand bereit ist, für ein Digitalradio Geld auszugeben, dann entscheidet er sich meist für ein preiswertes Gerät, das diese Zusatzdienste nicht darstellen kann.

Dennoch sollte bei einer Einführung von DAB das volle Leistungsspektrum der Technologie von den Programmanbietern ausgeschöpft werden:

Sinnvolle Zusatzdienste wären etwa:

- *TPEG (internationaler Standard für länderübergreifende Verkehrsmeldungen)*
- *EPG/SPI: Electronic Program Guide/Service and Program Information*
- *Service Following – Verlinkung um das gewählte Programm durchgängig zu hören*
- *Text Messages: Station Name etc., Dynamic Labels*
- *Journaline: News Texte und Informationen*
- *Slideshows: zB Wetter, Börseticker, Titelfinfos...*

- EWS: Emergency Warning System im FIC (Fast Information Channel)

FRAGE 5

Sollen in der Zulassung Auflagen (z.B. Versorgungspflichten, Termine, Dienstqualität) gemacht werden? Um welche Auflagen sollte es sich handeln?

JA – NEIN – KEINE MEINUNG

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

Um den Hörer von der für ihn doch mit einigem (finanziellen) Aufwand verbundenen Umstellung auf DAB+ zu überzeugen, muss dieses gegenüber UKW (und auch Webradios!) einen für ihn erkennbaren Mehrwert aufweisen. Dazu ist es uA erforderlich, Folgendes – uU mit entsprechenden Auflagen an den MUX-Betreiber – sicher zu stellen:

- *Gleiche terrestrische Bedeckung wie bei UKW, nicht nur Versorgung der Ballungsräume*
- *Deep Indoor Versorgung > 80dbuV/m*
- *Versorgung der Autobahnen und Bahnstrecken auch bei hohen Geschwindigkeiten verpflichtend*
- *Verpflichtende DAB-Versorgung von Tunnels*
- *Mindest-Qualitätsstandard zur Audioübertragung: für Musikprogramme eine Mindest-Audiobitrate (ohne Zusatzdaten) bei 96kb/s, für Mono Wortprogramme 56kb/s*

FRAGE 6

Welche Maßnahmen müssten vorgeschrieben werden, um die Akzeptanz von DAB+ bei Publikum und Veranstaltern zu fördern?

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

Begleitende Maßnahmen zur Einführung sollten in den Bereichen Endgeräteförderung, Ausstrahlungskostenförderung und Marketing vorgeschrieben werden.

Eine Endgeräteförderung könnte sich nach Vorbild der Stützung bei DVB-T-Empfängern auf höherwertige Empfangsgeräte, oder auch auf individuelle Haushaltsförderung gestaffelt nach Einkommen beziehen.

Da die Ausstrahlungskosten besonders für Programmanbieter mit bestehender UKW-Ausstrahlung zusätzlich zum Tragen kommen, wäre eine Förderung dieser Simulcast-Kosten ein wesentlicher Faktor zur Sicherung einer Regelbetriebsaufnahme.

Punkto Marketing und Promotion der neuen Plattform wäre für den Fall eines flächendeckenden Rollouts eine Agentur bzw. Gesellschaft nach Vorbild der Schweizer mcmt denkbar. Jedenfalls müssen Mittel und Strukturen bereitgestellt werden, die objektiv und unabhängig von Elektronikmärkten, Geräteherstellern, Chipherstellern, Importeuren, Multiplexbetreibern und auch von Programmveranstaltern sicher stellt, dass für die neue Plattform Informationen für Konsumenten und auch Promotion-Aktivitäten angeboten werden.

FRAGE 7

Was könnte einen möglichen Markterfolg von digitalem terrestrischem Hörfunk gefährden?

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

1.) Die Tunnelversorgung ist gänzlich ungelöst:

Österreich ist auf Grund seiner Topografie wie Schweden oder Norwegen ein extrem tunnelreiches Land. Sogar im DAB-Vorzeigeland Norwegen sind nur 10% der Tunnels mit DAB versorgt. Insbesondere die Ö3-Hörer haben sich aber daran gewöhnt, den Verkehrsfunksender ohne Unterbrechung von Eisenstadt bis Bregenz zu hören. Das ist auch eine Frage der Verkehrssicherheit. Die Versorgung im Tunnel ist aber sehr teuer, weil jeder Tunnel extra ausgestattet werden muss und dafür Sorge zu tragen ist, dass die Tunnelwarte jederzeit Durchsagen machen kann. Die hohen Kosten sind auch der Grund dafür, dass noch immer nicht alle Tunnels mit „Österreich 1“ versorgt sind. Die DAB-Versorgung im Tunnel ist noch kostspieliger, weil im Gegensatz zur UKW-Versorgung kein „Umsetzer“ verwendet kann, sondern stets ein eigener Kleinsender benötigt wird. Während in der Schweiz der Staat diese Kosten trägt, ist diese Frage in Österreich noch völlig ungeklärt.

2.) DAB-Versorgung im Auto noch immer im einstelligen Prozentbereich

Sogar in allen DAB-Vorzeigeländern (Großbritannien, Schweden, Norwegen) ist die Ausstattung mit DAB-Autoradios sehr gering im einstelligen Prozentbereich. Noch immer bauen nicht alle Autohersteller standardmäßig DAB-Radios ein. DAB-Radios befinden sich in

den Aufpreislisten bei den kostspieligeren Extras.

3.) Kosten eines Simulcast

Ein Simulcastbetrieb bedeutet fast eine Verdoppelung der Verbreitungskosten für Radio pro Jahr (+12 Mio. Euro/Jahr), die letztlich vom Konsumenten (zusätzlich zu den Kosten neuer Endgeräte) zu tragen sind.

FRAGE 8

Andere Bemerkungen und Vorschläge

FÜHREN SIE IHRE ANTWORT BITTE NÄHER AUS

Ende des Veröffentlichten Teils
